Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische - Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 152. Freitag, den 3. Juli 1891.

Tagesschau.

Während die Verlängerung des großen Friedensbundes in allen friedlich gesinnten Ländern lebhafte Zustimmung findet, können sich die Franzosen gar nicht darüber hinwegsetzen. Der Aerger über die Thatsache, durch welche die Pariser Revanchegelüste wieder auf Jahre hinaus kalt gestellt werden, ist zu groß, als daß man so ohne Weiteres darüber hinweggehen könnte. Mit Deutschland befassen sich die Journale noch weniger, die ganze Wuth und der volle Zorn trifft Italien. Nach dem Rücktritt Crispis hatte man ganz sicher darauf gerechnet, daß Italien früher oder später vom Dreibunde abschwenken, und nach und nach in ein freundliches Verhältniß zu Frankreich treten werde. Daraus ist nun nichts geworden, und obendrein ist der Dreibund noch um sechs Jahre verlängert. Das wurmt gewaltig, und wenn noch ein Zweifel darüber bei irgend Jemand bestanden hat, was der Dreibund werth ist, nun weiß er es gewiß.

Zum Capitel von den „geflickten Schienen" bringt der „Reichsanzeiger" folgende amtliche Mittheilung: Sogenannte „geflickte" Schienen werden von der preußischen Staats-Eisenbahnverwaltung, wenn sie als solche erkannt sind, überhaupt niemals abgenommen. Daß derartige Schienen ungeachtet aller Vorsicht gelegentlich unbemerkt bleiben und auf solche Weise mit zur Abnahme gelangen können, ist immerhin möglich. Ob und in welchem Umfange das bei dem Bochumer Gußstahlwerk etwa der Fall gewesen ist, dürfte die schwebende gerichtliche Untersuchung ergeben. Dagegen ist es völlig ausgeschlossen, daß etwaige Flickarbeiten bei Achsen und Radreifen unentdeckt bleiben, da diese letzteren vor ihrer Verwendung stets erst noch einer besonderen Zurichtung in den Werkstätten bedürfen. Inwieweit das Verfahren bei der Abnahme von Schienen und anderem Eisenbahnmaterial etwa künftig zur möglichsten Wahrung der Interessen der Eisenbahnverwaltung anderweitig geregelt werden kann, unterliegt gegenwärtig der näheren Erwägung.

Die von der Sozialdemokratie arrangierte Versammlung der Berliner Kellnerinnen hat sich zu einer großen Radauversammlung gestaltet. Die meisten Kellnerinnen sahen die ganze Sache als fideles Abendvergnügen an und begleiteten alle Ausführungen der sozialistischen Redner mit großer Heiterkeit. Alle Augenblicke wurden noch dazu unruhige Geister an die Luft gesetzt. Der Ton der Debatte war derber, als derb, zum Schluß begannen sogar eine Anzahl „Damen" einen fidelen Cancan zu tanzen. Da ließ man es denn des grausamen Spiels genug sein. Auf diesem Gebiete bestehen sicher mancherlei Mißstände, aber solche Versammlungen schaffen in keinem Falle irgend welche Abhilfe.

Nach aus Dar-es-Salaam eingetroffenen Nachrichten beabsichtigte Dr. Peters, der am 2. Juni in Tanga angekommen ist, noch im Laufe dieses Monats durch Usambara nach dem Kilimandscharo-Gebiet aufzubrechen. Die von ihm geführte Expedition besteht aus 150 Mann der Schutztruppe und 250 Trägern. Als Offiziere sind derselben die Lieutenants Johannes und Bronsart v. Schellendorf zugetheilt.

Trotz des tumultuarischen Vorgehens der italienischen Radicalen hat es sich gezeigt, daß sie mit ihrem Sturm gegen den Friedensbund nur eine kleine Minderheit bilden. Von den deutschen Blättern ist jetzt auch die „Germania" zum Worte gekommen. Daß sie ihren Betrachtungen auch einige Worte des Bedauerns einflicht über das ungesühnte Unrecht der Vergewaltigung des päpstlichen Stuhles, das noch immer auf Italien laste, und daß sie die Hoffnung ausspricht, daß die italienische Regierung und die regierenden Parteien in Italien freiwillig die Hand zum Frieden bieten werden, wird Niemand Wunder nehmen. Des platonischen Charakters dieser Proteste zeigt sich das führende Blatt des deutschen Ultramontranismus selbstbewußt, wenn es sich schließlich mit dem Gedanken tröstet, daß ohne den Dreibund Italien auf Seiten Rußlands und Frankreichs stehen und noch mehr antikirchlich als jetzt sein würde. Auf die wundersamen Auslassungen, die jüngst das vaticanische Blatt in Rom über den Bund des Papismus mit der Demokratie gebracht, hütet sich die „Germania", bei dieser Gelegenheit einzugehen.

Wie nach der „Weser-Ztg." verlautet, ist die Reichsregierung geneigt, für die Bauhandwerker den Befähigungsnachweis einzuführen.

Dem Bundesrath ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Beschränkung der Baufreiheit, zugegangen. Es soll sich dabei um die Einführung eines Befähigungsnachweises im Baugewerbe handeln, eine Maßregel, die im Reichstag wiederholt erörtert und auch von solchen gebilligt wurde, die der Forderung eines Befähigungsnachweises für andere Gewerbe widerstreben.

Deutsches Reich.

Die Kaiserin Friedrich und die Kronprinzessin Sophie von Griechenland statteten am Mittwoch von Homburg aus einen Besuch in Darmstadt ab. Am Abend kehrten die beiden Damen nach Homburg zurück.

Mittwoch Vormittag um 9 Uhr fand in Gegenwart des Prinz-Regenten und der dort anwesenden Mitglieder des königlichen Hauses, sowie sämmtlicher Minister und obersten Hofchargen die Eröffnung der dritten Münchener Jahresausstellung statt. Die Führung des Prinz-Regenten und der Mitglieder der königlichen Familie durch die Säle hatten Präsident Stieler und der Präses der Jury, Uhde, übernommen. Die Ausstellung ist in sehr reicher und glänzender Weise sowohl vom Inlande wie vom Auslande beschickt; gegen 2800 Kunstwerke füllen die Säle des Glaspalastes.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht den Rücktritt des Oberpräsidenten der Provinz Pommern Grafen Behr-Negendank, sowie die Ernennung des Staatsminister von Puttkamer zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern.

Wie der „Hamb. Corrsp." berichtet, hat Kaiser Wilhelm bei seinem Besuche in Hamburg an Bord der „Cobra" das Document über die Erneuerung des Dreibunds-Vertrages unterzeichnet.

Ein neues Tagebuch Kaiser Friedrichs. Die „Neue Freie Presse" in Wien druckt die vom 26. Juni bis 2. Juli reichenden Kapitel des Tagebuchs des preußischen Kronprinzen im Feldzuge 1866 ab. Es ist dies ein vom Kronprinzen selbst redigirter Auszug. Er enthält außer der Erzählung der persönlichen Erlebnisse nur Darstellungen militärischen Characters mit sorgfältiger Vermeidung auch nur der geringsten politischen Bemerkung. Als besonders bezeichnend für das edle Herz des Autors sieht man in Wien die Stelle an, die er am 29. Juni nach Besichtigung des Schlachtfeldes von Trautenau niederschrieb. Sie lautete: „Es giebt doch nichts grauenvolleres als ein Schlachtfeld am Tage nach dem Ereignisse. Wer es nicht mit Stumpfsinn anblickt, kann es nur mit dem tiefsten Weh betrachten." Auch die Aeußerung des Kronprinzen über den Geistlichen von Prausnitz, der, kaum daß die Preußen eingezogen waren, für den König von Preußen als den jetzigen Herrn in der Kirche betete, und von dem der Kronprinz schreibt, er verdiente den Galgen, wird viel besprochen. Die „Neue Freie Presse" kündigt an, daß sie ein weiteres Stück des Tagebuches, das bis zu den Verhandlungen in Nikolsburg reicht, publiciren werde.

Ausland.

Dänemark. Das französische Panzergeschwader, welches in Kopenhagen vor Anker gegangen ist, ist dort in hohem Maße gefeiert. Alle Minister wohnten einer Tafel zu Ehren der französischen Officiere bei. Von Kopenhagen geht das Geschwader nach Norwegen und dann nach Kronstadt.

Großbritannien. Die „Times" sagt über den Kaiserbesuch in England, die Vereinigung von Deutschland und Großbritannien in der Sache des Friedens und der Civilisation sei eine ebenso feste, als wenn ein Vertragsschluß vorläge. Sie stütze sich auf die Verbindung der größten Seemacht mit der größten Militärmacht der Welt. Beim Empfange des deutschen Kaiserpaares wird die ganze englische Königsfamilie mitwirken. Die Königin selbst wird den Kaiser und die Kaiserin in Windsor erst begrüßen. — Ueber das Verhältniß Englands zum Dreibund schreibt die Pol. Corr. kurz aber treffend: „Die Interessen Englands machen dasselbe, wenn auch bindende Abmachungen nicht bestehen, sozusagen zu einem Ehrenmitgliede der Friedensliga." — In Folkestone hat eine ernste militärische Revolte stattgefunden, die Polizei wurde von den Soldaten nach dem Polizeibureau zurückgedrängt. Als Unterstützung für die Beamten eintraf, gelang es, den Krawall zu unterdrücken.

Niederlande. Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch Nachmittag wohlbehalten in Amsterdam angekommen. Ein niederländisches Kriegsgeschwader war der Yacht „Hohenzollern", an deren Bord sich die beiden Majestäten befanden, entgegengefahren und hatte die deutsche Kaiserstandarte mit Salutschüssen begrüßt. In Ymuyden begab sich der holländische Ehrendienst an Bord der „Hohenzollern" und alsdann wurde die Fahrt nach Amsterdam auf dem Aviso „Jagd" fortgesetzt, das sich in festlichster Weise zum Besuche des hohen Besuches geschmückt hatte. Zahlreiche Fremde waren eingetroffen. Im Hafen waren verschiedene Tribünen errichtet, die dicht besetzt waren, eine Ehrenwache war am Ufer aufgestellt, und unter einer prunkvollen Empfangszelle harrten die kleine Königin Wilhelmine, sowie ihre Mutter die Regentin Emma, des fürstlichen Besuches. Die Annäherung des Aviso „Jagd" wurde mit Salutschüssen begrüßt und unter den Klängen der deutschen Nationalhymne und tausendfachen Hochrufen fuhren beide Majestäten mit ihrem Gefolge ans Land. Die Kaiserin küßte zuerst die kleine Königin Wilhelmine herzlich, alsdann die Königin Emma, der Kaiser küßte die kleine Königin auf die Stirn und der Königen Emma die Hand. Nach der Vorstellung der Gefolge der Minister und der Besichtigung der Ehrenwache erfolgte unter Gardeescorte durch die mit Menschenmassen dicht gefüllten Straßen die Fahrt der hohen Herrschaften in den Palast, woselbst nach kurzer Erholungspause Tafel stattfand. In Folge der wiederholten Volksdemonstrationen erschienen die Majestäten auf dem Palastbalkon und verneigten sich dankend. Am späteren Nachmittag fand unter erneuten Ovationen eine Rundfahrt durch Amsterdam statt, an welche sich Galatafel anschloß. Am Spätabend sollte große Illumination und Zapfenstreich stattfinden. Es ist nicht zu verkennen, daß die niederländische Bevölkerung

---

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Linden.

(Nachdruck verboten. Uebersetzungsrecht vorbehalten.)

(36. Fortsetzung.)

Mit freundlichem Gruße machte er die geistreiche Bemerkung, daß der Abend wundervoll sei. Der Gärtner nickte und sah ihn von der Seite an.

„Ich erwarte Ihre Herrschaft," setzte der Fremde, stehen bleibend, hinzu.

„So, so, ja, unser Fräulein bleibt lange aus, ist sonst nicht ihre Art."

„Der Herr Bräutigam wird sie zurückhalten," meinte der Fremde lächelnd, „eine Verlobung ändert viele Gewohnheiten. Herr Steindorf wird doch mit zurückkommen, hoffe ich, da ich seinetwegen warte."

„So, so, ja, er hatte es eilig, aber der Fuchs kann's aushalten, war übrigens nicht nöthig, die Peitsche so arg zu brauchen."

„Na, Ihr wißt, alter Freund, die Sehnsucht nach der Braut —"

„So, so, mag sein," fiel der Gärtner ihm ins Wort, „der Arbeitsgaul, der den Herrn von der Station herbrachte, hatte es besser, weil der Herr keine Sporen trug, sind ihm hier erst angeschnallt worden. Aber der Fuchs that mir leid, — er ließ ihn bärenmäßig ausgreifen."

„Giebt's hier im Garten nicht einen Platz, wo man einen freien Ausblick nach der Landstraße hat?" fragte der Fremde plötzlich.

„Einen freien Ausblick, so, so, will den Herrn nach unserm Thurm führen, das Fräulein nennt ihn ihren Wartthurm. Da kann man weit hinaus in's Land schauen."

Er schritt voran nach einer von dichten Bosquets umgebenen Anhöhe, worauf sich ein zierlicher Thurm gleich einer Sternwarte erhob.

„Der Schlüssel steckt im Schloß, gehen der Herr nur die Wendeltreppe hinauf bis oben hin. Die kleine Stube ist verschlossen, betritt Niemand als das Fräulein —"

„Und der Bräutigam," ergänzte der Fremde.

„So, so, Herr Steindorf war noch nicht in der Thurmstube," antwortete der alte Gärtner mit einem unwilligen Blick. „Ich weiß das bestimmt."

„Gut, gut, alter Freund, geht mich ja auch gar nichts an."

Der Gärtner ging mit einem mürrischen „so, so," der Fremde aber trat lächelnd in den Thurm und stieg mit leichten, raschen Schritten die steile Wendeltreppe hinauf.

„Ah, vortrefflich," sagte er unwillkürlich, als er oben auf der Zinne stand und den Blick ungehindert umherschweifen ließ. Dann orientirte er sich rasch und schaute unverwandt in die Richtung hinaus, von welcher die Chaussee nach Moorkirch führte.

Plötzlich zog er einen kleinen Feldstecher aus der Tasche, um schärfer hinzublicken. Ein schwarzer Punkt, welcher sich im verblassenden Abendlicht gleichsam am Horizont abhob, fesselte seine Aufmerksamkeit. Der Punkt wurde größer und größer, er näherte sich also, doch vermochte er noch nicht zu unterscheiden, was es eigentlich war, ein Wagen oder ein Reiter.

Jetzt veränderte der große bewegliche Punkt seine Richtung, er bog links ab.

„Ah," murmelte der Mann auf dem Thurm, „es ist ein Reiter, der soeben über einen Graben setzte, um einen Richtweg übers Feld einzuschlagen. Er kommt hierher, allein, desto besser, kein Zweifel mehr, — er ist's! — Der Fuchs ist hin, ein Teufelskerl von Reiter!"

Mit dieser halblauten Anerkennung schob der Fremde gemüthlich seinen Feldstecher zusammen, steckte ihn in die Tasche und stieg mit der größten Seelenruhe die steile Treppe hinab. Er traf den alten Gärtner nicht mehr, weil derselbe in Zweifel gerathen war und bei Mamsell Evers sich über den Fremden informirt hatte, was den letzteren durchaus nicht anzufechten schien.

„Erlauben Sie, daß ich mich jetzt ins Wohnzimmer begebe?" fragte der Fremde die Mamsell unter vier Augen. „Glaube, daß Herr Steindorf gleich ankommt und zwar ganz allein auf dem Fuchs, den er allem Anschein nach zu Schanden geritten hat. Wollen Sie mir im Interesse ihres Fräuleins eine Gefälligkeit erzeigen, Mamsell?"

Sie nickte mit einem forschenden Blick in sein Gesicht.

„Dann sagen Sie Herrn Steindorf nichts von meiner Anwesenheit. Er wird doch jedenfalls in jenes Zimmer kommen? Wenn nicht, geben Sie mir sofort einen Wink. Wollen Sie?"

„Ja, mein Herr! — — Ich will Ihnen vertrauen, weil ich hoffe, daß Sie uns diesen Bräutigam vom Halse schaffen."

(Fortsetzung folgt.)

dem deutschen Kaiserpaare große Sympathieen entgegenbringt. Während der Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Holland wird die deutsche Sprache zur Hofsprache erhoben.

Oesterreich-Ungarn. Kaiser Franz Joseph wird die Sommerwochen in stiller Zurückgezogenheit in Linz verleben. Zwischen den Monarchen des Friedensbundes hat aus Anlaß der Erneuerung des Bündnisses ein sehr herzlicher Depeschenwechsel stattgefunden. — In Prag nehmen die antideutschen Kundgebungen ihren Fortgang, Die österreichische Regierung macht's wie der Vogel Strauß, sie will nichts hören und nichts sehen. — Zur Verlängerung des Dreibundes schreibt das ministerielle „Wiener Fremdenblat": Die beiden Kaisermächte hätten Italien freudig als willkommenen Genossen des in den Dienst des Völkerfriedens gestellten Bündnisses angenommen und bewahrten ihm unter allen Umständen Treue. Der Dreibund bestehe auf denselben Grundlagen fort, auf welchen er erbaut sei. Auch alle übrigen Wiener und Pester Zeitungen sprechen ihre aufrichtige Genugthuung über den Wiederabschluß des Bündnisses aus und erhoffen von demselben die segensreichsten Folgen.

Orient. Der Kronprinz Ferdinand von Rumänien, Neffe des Königs, ist nach Sigmaringen gereist. Es wird immer stärker behauptet, der Prinz wolle sich mit einer rumänischen Hofdame verloben und drohe andernfalls auf die ganze Thronfolge in Rumänien zu verzichten. Nach einer anderen Version soll der Prinz bewogen worden sein, die Sache fallen zu lassen. — Prinz Georg von Griechenland, welcher in Japan dem russischen Thronfolger bei dem auf diesen gemachten Attentat hilfreich zur Seite gestanden hatte, hat auf der Rückreise nach Europa New-York passiert. Er ist von den dort lebenden Russen in hohem Grade gefeiert worden.

Rußland. Wie verlautet, will die russische Kaiserin eine Reise nach dem heiligen Lande unternehmen. Der Gesundheitszustand des Großfürsten Georg, des zweiten Sohnes des Zaren, läßt noch immer sehr viel zu wünschen übrig. — Die Gouverneure der südlichen russischen Gouvernements theilten den fremden Kolonisten mit, daß sie entweder in einer bestimmten Frist russische Unterthanen werden oder Rußland verlassen müßten. Diese Maßregel wird als direct gegen die zahlreichen deutschen Kolonisten gerichtet bezeichnet. — Die offiziellen russischen Zeitungen finden sich mit einigen höflichen Wendungen mit der Erneuerung des Friedensbundes ab. Die panslawistischen Zeitungen hingegen fordern stürmisch die Vereinbarung eines russisch-französischen Bündnisses. Nur nicht so eilig!

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 30. Juni. (Baptisten-Gemeinde.) Bis zum heutigen Tage war die Baptisten-Gemeinde Briesen eine Filiale von Hohenkirch. Von nun an besitzt sie selbst einen Prediger, welcher im Seminar zu Hamburg vorgebildet worden ist. Da der alte Betsaal nicht mehr den jetzigen Verhältnissen genügt, so hat das Gemeindemitglied Herr Brunnenmeister Pfennig gegen Zahlung einer jährlichen Miethe einen neuen Betsaal erbaut und zur Unterbringung der Fuhrwerke einen großen Hofraum mit den nöthigen Pferdeställen eingerichtet.

— **Aus dem Kreise Culm,** 30. Juni. (Durch einen sehr bedauerlichen Unglücksfall) wurde eine Familie in Trauer versetzt. Ein Arbeiter auf einem Gute verwahrte nämlich in dem verschlossenen Schranke einen geladenen Revolver. Als er eines Sonntags zur Kirche ging, verschaffte sich sein Sohn den Schrankthürschlüssel und machte sich mit dem Revolver zu schaffen. Derselbe entlud sich und eine Kugel fuhr der in der Nähe stehenden Schwester so unglücklich in den Kopf, daß ein Auge rettungslos verloren war. Die Kugel hatte sich so fest in die Knochen eingezwängt, daß es dem Arzt nicht gelang, sie zu entfernen.

— **Graudenz,** 1. Juli. (Beim Baden ertrunken.) Schon wieder ist durch Baden an verbotener Stelle ein Menschenleben verloren gegangen. Der Schneiderlehrling Otto Schruhl von hier, welcher gestern Abend unterhalb Michelau badete, ertrank. Die Leiche wurde in das städtische Krankenhaus geschafft.

— **Krone a. Br.,** 30. Juni. (Beim Baden ertrank) gestern der Stellmachergeselle Suwalki aus Wienrowno. Suwalki hatte sich vorher bei der Arbeit sehr erhitzt und wurde, als er ins Wasser ging, von Krämpfen befallen, auf welche sehr bald der Tod folgte. Die sofort angestellten Rettungsversuche hatten keinen Erfolg. In 14 Tagen ist dieses das vierte Menschenleben, welches dem Wasser zum Opfer fiel.

— **Tuchel,** 29. Juni. (Lehrerprüfung.) Vom 23. bis 26. d. M. fand am hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar die diesjährige zweite Lehrerprüfung statt. 50 Lehrer unterzogen sich der Prüfung, 37 bestanden dieselbe.

— **Neidenburg,** 30. Juni. (Unglücksfall.) Am Freitag ereignete sich auf dem Rittergute Saluskien ein schreckliches Unglück. Während der Gutshirte damit beschäftigt war, das Vieh anzubinden, und seine Tochter hinzukam, um ihrem Vater dabei zu helfen, stürzte sich ein Bulle auf das Mädchen, riß ihr mit den Hörnern den Leib auf und stampfte mit den Füßen die am Boden Liegende. Mehreren beherzten Männern gelang es erst nach vieler Mühe, das rasende Thier von seinem Opfer abzubringen. Das schrecklich verstümmelte Mädchen wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht; ihr Zustand soll hoffnungslos sein.

— **Danzig,** 1. Juli. (Ministerbesuch.) Nach neuerer Bestimmung treffen der Handelsminister v. Berlepsch und der Finanzminister Dr. Miquel bereits am Sonntag, 5. Juli, Abends hier ein. Die gesellige Vereinigung der Kaufmannschaft im Artushofe zur Begrüßung der beiden Minister soll demgemäß am Sonntag Abend stattfinden. Am Montag Vormittag werden die Minister die hiesigen Handels- und Verkehrsanstalten besichtigen und es soll dann eine Dampferfahrt durch den Hafen und auf die Rhede unternommen werden. Dienstag früh begeben sich beide Minister nach Elbing, Dienstag Abend von dort nach Königsberg. Am 10. wird von Cranz aus über das Haff nach Memel gefahren, am 11. sollen Tilsit und Insterburg besucht werden.

— **Königsberg,** 30. Juni. (Roßfleisch-Consum.) Im zweiten Quartal d. Js. ist der Roßfleischconsum in der hiesigen Stadt in Folge der hohen Preise für die sonstigen Fleischsorten ein außergewöhnlich starker gewesen. Es sind in den letzverflossenen 3 Monaten 731 Pferde geschlachtet worden, die ein Gesammtgewicht von 1462 Centner ergeben haben. Hiervon sind zur Hundefütterung abgegeben 110 Centner, so daß 1352 Centner verbleiben, die zum Genuß für Menschen verkauft wurden. Der Preis des besten Roßfleisches hat im verflossenen Quartal 25 Pf. pro Pfund betragen.

— **Pillkallen,** 29. Juni. (Erheuchelte Taubstummheit.) Acht Jahre den Stummen zu spielen, dürfte nicht jedermanns Sache sein, und doch hat das der ehemalige Kutscher des Gutsbesitzers B. zu Breißen, Robert K., zuwege gebracht. Als zerlumpter Knabe von demselben von der Straße aufgenommen und erzogen, hatte er später Dienste verrichten müssen. Während der ganzen Zeit war dem elternlosen „stummen" Burschen besonderes Vertrauen geschenkt worden, das er aber in der Weise mißbrauchte, daß er eines schönen Tages mit einem ihm zum Wechseln anvertrauten Posten Geldes durchbrannte. Ergriffen und verhaftet, wurde er dafür in der letzten Strafkammersitzung zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Welch Erstaunen malte sich jedoch auf allen Gesichtern, als derselbe zur Vertheidigung mit einem mal zu reden anfing. Anfänglich aus Furcht vor der Schule und dann um Mitleid zu erregen und so gute Tage zu verleben, war das Gebrechen mit Beharrlichkeit von dem Burschen erheuchelt worden.

— **Inowrazlaw,** 30. Juni. (Feuer.) In Neudorf Gut ist Feuer ausgebrochen, durch welches 2 Scheunen vernichtet wurden. Zwei der Brandstiftung verdächtige russische Ueberläufer sind verhaftet worden.

— **Gnesen,** 29. Juni. (Doppelehe.) In eine mißliche Lage gerieth der Einwohner P. K. Derselbe ist seit dem Jahre 1884 hierselbst verheirathet. Als derselbe heute mit seiner Ehefrau über den Markt kam, drängte sich eine zweite Frauensperson zwischen das Ehepaar und gratulirte dem Ehemanne, der gerade heute seinen Namenstag feiert, mit höhnischen Worten. Zu seiner nicht geringen Bestürzung erkannte der Genannte in der Person seine ihm ebenfalls angetraute erste Ehefrau, welche er, wie sich herausstellte, vor etwa 16 Jahren in Liszkawo, Kreis Inowrazlaw, böswillig verlassen hat. Obgleich die Entfernung von diesem Orte eine verhältnißmäßig nur geringe ist, hat es die erste Ehefrau nur durch Zufall erfahren, daß ihr Mann zum zweiten Male geheirathet habe und in Gnesen wohne. Es veranlaßte sie dieser Umstand, hierherzukommen, und der Zufall wollte es, daß sie ihren Mann alsbald zu Gesicht bekam. Der laute Wortwechsel rief natürlich eine große Menge Zuschauer herbei, die Thatsache selbst aber führte zur sofortigen Verhaftung des doppelt beweibten Ehemanns.

— **Kleine Notizen aus der Provinz und Umgegend** Die 20jährige Tochter des Sattlermeiners Grecke in Angerburg kam, als sie allein in der Küche beschäftigt war, mit ihren Kleidern den Flammen des Heerdfeuers zu nahe, so daß dieselben Feuer fingen Ehe Hilfe kam, hatte die Bedauernswerthe schwere Brandwunden davongetragen. — Von Bischofswerder wird berichtet, daß der Maurer Ad. Kranich von Stangenwalde in dem Mühlenteiche mit Wunden am Kopfe aufgefunden wurde Er war Abends im Gasthofe gewesen und scheint auf dem Wege nach seinem Hause einem Verbrechen znm Opfer gefallen zu sein. — Von Carthaus wird ein eigenartiger Unfall gemeldet. Einem Landwirthe in dem Dorf H. setzte sich, während er einen Bienenstock beobachtete, die ausfliegende Königin aufs Gesicht. Im Nu war der Kopf des Mannes mit dem Bienenschwarm bedeckt, und durch das Schlagen des Bedauernswerthen erbittert, stachen die Bienen auf ihn ein. Erst durch Wälzen auf dem Erdboden konnte er sich einigermaßen von seinen Peinigern befreien. Er ist so zugerichtet, daß sein Zustand bedenklich sein soll. — Der Magistrat in Elbing hat es abgelehnt, der Petition wegen Aufhebung der Getreidezölle seitens der Stadtverordneten beizutreten und beschlossen letztere alsdann, ihre Petition allein abzusenden. — Beim Besitzer Wilh. Hofmann in Abbau Trunz brannten die Wirthschaftsgebäude nieder, wobei auch das Inventarium verloren ging. — Der des Schwimmens unkundige Musketier Schlau in Dt. Eylau, welcher mit noch einigen Kameraden trotz des Verbots im Geserichsee badete, gerieth in eine tiefe Stelle und ertrank. — Ein Arbeiterpaar aus Flatow hatte von Verwandten aus Amerika Ueberfahrtskarten erhalten und sollte am Donnerstag die Abfahrt nach Hamburg stattfinden. Plötzlich erklärte der Ehemann, bevor er im großen Wasser ertrinke und von den Haifischen gefressen werde, lieber wolle er hier im kleinen Wasser ein Ende finden, ging fort und ist bis heute noch nicht zurückgekehrt. — Von Pr. Holland schreibt man, daß die neue Hirschfelder Zuckerfabrik im abgelaufenen Wirthschaftsjahr 880,73 Mk. Reingewinn erzielte. — Der Glasermeister Sch. in Königsberg stürzte, als er mit dem Verkitten von Fensterrahmen beschäftigt war, von der dritten Etage rückwärts auf das Straßenpflaster hinab und verletzte sich schwer. — In dem unweit Marggrabowa gelegenen Doliver See ertranken zwei junge Mädchen beim Baden. Nach dem Befunde zu urtheilen, hatte das eine Mädchen einen Krampfanfall bekommen und, einen Halt und Rettung suchend, daß andere umklammert und mit unter Wasser gezogen. — Die Bäckerinnung in Schloppe beschloß, in Anbetracht der hohen Getreidepreise die übliche „Zugabe" vom 1. August ab nicht mehr zu gewähren.

Locales.

Thorn, den 2. Juli 1891.

— **Stadtverordneten-Versammlung.** In der gestrigen Sitzung waren 23 Stadtverordnete anwesend. Vor Erledigung der Tagesordnung theilte der Herr Stadtverordneten-Vorsteher Professor Boethke ein Schreiben des hiesigen Turnvereins mit, in welchem die Versammlung zu dem am Sonntag und Montag hier stattfindenden Kreisturntage eingeladen wird. Darauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Superrevision der Rechnung der Kämmereikasse pro 1889 90 wurde nochmals vertagt, da der Ausschuß diesen Gegenstand noch nicht durchberathen hat. Durch Kenntnißnahme resp. Entlastung der bez. Rechnungsführer erledigte die Versammlung die Superrevisionen der Ziegelei-, Waisenhaus- und Kinderheim-Kasse pro 1889/90, sowie die Final-Abschlüsse dieser drei Kassen per 1. April 1890/91. Im Laufe der Versammlung erscheint der neu gewählte Oberförster Herr Bähr und wird derselbe durch Herrn Bürgermeister Schustehrus der Versammlung vorgestellt. Ferner wurde beschlossen, die Entpfändung einer Parzelle des Grundstücks Culmer Vorstadt Nr. 201 zu genehmigen. Auf derselben beabsichtigt die Firma Soppart eine Dampfschneidemühle zu erbauen. Die von der Versammlung in einer der letzten Sitzungen beschlossene Erhöhung der Hundesteuer auf 15 Mark soll mit dem 1. Oktober in Kraft treten. — Dem Bureaugehilfen Hauenstein wurde die beantragte Umzugskosten-Entschädigung im Betrage von 43.88 M. gewährt. — Den Final-Abschluß der Schlachthauskasse vertagte die Versammlung und nahm die vom Magistrat vorgeschlagene Interpretation des Beschlusses betr. die Bedingungen der Benutzung der Fähre durch Eisenbahnbeamte an. — Eine längere Debatte entspann sich über die Position betr. Reparaturbauten im Rathhause und Ausbau des großen Rathhaussaales. Der Magistrat hatte beantragt, im Ganzen eine Summe von 14 000 M. zu bewilligen und zwar 8500 M. zum Ausbau des großen Saales und den Rest zur Reparatur des Daches, sowie der Treppe Der Ausschuß hatte erstere Summe abgelehnt. Herr Bürgermeister Schustehrus empfahl die Annahme des Magistratsantrages. Es sei durchaus nothwendig, daß Dienstzimmer für den Oberförster, sowie das Bauamt und die Armen-Verwaltung geschaffen würden. Im Bureau II sei gegenwärtig neben der Armenverwaltung auch die Verwaltung der Invaliditäts- und Altersversicherung untergebracht, die Zustände in demselben seien ganz unhaltbare. Die Verwaltung habe sich in den letzten Jahren bedeutend erweitert, die sociale Gesetzgebung erfordere große Mehrarbeit, und er bitte dringend, die verlangte Summe zu bewilligen. Herr Feblauer plaidirt für Ablehnung und kann die Nothwendigkeit der Beschaffung anderer Bureauräume nicht anerkennen. Vor Allem solle man jetzt die größte Sparsamkeit walten lassen. Herr Stadtrath Engelhardt erklärt, das Bureau II könne unmöglich in dem jetzigen Zustande noch einen Winter fortbestehen. Es herrsche darin bei starker Frequentirung eine entsetzliche Luft und fast stets trübes Licht. Er bitte, über diese Angelegenheit nicht so leicht hinwegzugehen und die Summe zu bewilligen. Hier sei die Sparsamkeit schlecht angebracht, man hätte solche bei dem Artushofbau viel mehr beobachten können. Herr Baurath Schmidt empfiehlt den Magistratantrag ebenfalls dringend zur Annahme. Er beanspruche durchaus keinen Luxus, aber mindestens ein eigenes und seiner Stellung würdiges Bureau. Er müsse z. B. jedesmal, wenn die Forstdeputation tage, aus seinem Bureau heraus, er halte das nicht länger aus, eher danke er für sein ganzes Amt. Da wundere man sich immer, wenn die städtischen Beamten so häufig wechselten, aber man könne es ihnen nicht verdenken, wenn sie in solchen Bureaus arbeiten sollen, wie hier. Nachdem nochmals die Herren Feblauer und Wolff für Ablehnung des Antrags gesprochen, wurde zur Abstimmung geschritten. Die Versammlung bewilligte zur Reparatur des Daches und zum Ausbau der Treppe 5500 M., lehnte aber den Ausbau des großen Saales ab. — Von dem Protocoll über die am 24 Juni stattgefundene Kassenrevision wurde Kenntniß genommen und dem zweiten Schlachthaus-Thierarzt Herrn Schlaugieß die beantragte Reisekosten-Entschädigung von 52 Mark bewilligt. Als Armendeputirten für die Herren Przybill und Fuchs wählte die Versammlung die Herren Tischlermeister Feblauer und Schlossermeister Labes Die Erhöhung des Pflegegeldes für die Kinder des Waisenhaus und Kinderheims von 28 auf 30 Pf. pro Tag und Kopf wurde genehmigt und zur Beschaffung eines Lehrmittelschrankes für die höhere Töchterschule eine Summe von 200 Mark bewilligt. Von der probeweisen Einstellung des Zeugfeldwebels Dost aus Hannover als 2. Kalkulator nahm die Versammlung Kenntniß und sprach ihre Zustimmung zur Verpachtung einer Ackerparzelle an den Privatförster Wüstenei zu Ollek aus. Die Unterhaltung der Dächer auf dem Kinderheim, Wilhelm-Augusta-Stift und Waisenhause wurde dem Dachdeckermeister Herrn Kraut für dessen Mindestforderung von 120 M. jährlich übertragen. Betr. die Bedachung eines Lagerplatzes durch die Handelskammer beschlossen die Stadtverordneten, dieselbe zu genehmigen, vorher aber die Handelskammer zur Vorlegung eines diesbez. Projects und Kostenanschlages aufzufordern. Dem Gesuch der Wiczinski'schen Eheleute um Befreiung von der Communalsteuer wurde entsprochen und eine Summe von 250 M. behufs Ausführung von Inschriften am Waisenhause und Kinderheim bewilligt, sowie die Verpachtung des westlichen Ladens im Artushofe an die Firma Doliva und Kaminski für jährlich 1400 M. genehmigt. — Betr. Neubesetzung der Stelle des Stadtkämmerers wurde beschlossen, die Stelle sofort auszuschreiben, die Wahl aber erst dann vorzunehmen, wenn Herr Dr. Gehrhardt als Stadtrath in Posen bestätigt ist. Als Bewerber werden nur solche Herren zugelassen, welche das zweite juristische Examen bestanden haben.

— **Charakter-Verleihung.** S. M. der Kaiser hat dem Gerichtssecretär Herrn Wölck hierselbst den Titel „Kanzleirath" verliehen.

— **Sommerfest** Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern Nachmittag im Ziegelei-Park das diesjährige Sommerfest des Vaterländischen Frauenvereins statt und nahm dasselbe einen überaus wohlgelungenen Verlauf. Die zahlreichen Buffets, hinter denen apetitliche Speisen und vorzügliche Getränke von schöner Frauenhand credenzt wurden, sowie die kleinen Belustigungen 2c. wurden von dem zahlreich erschienenen Publikum stark frequentirt, so daß der Ertrag des Sommerfestes, welcher bekanntlich nur zu wohlthätigen Zwecken verwendet wird, sich auf 1568,95 M. belief. Ein der Frau Gräfin Merveldt überreichtes Blumenkissen überließ diese Dame in liebenswürdiger Weise einigen Herren zur öffentlichen Versteigerung, aus welcher allein 75,75 M. erzielt wurden.

— **Die Anzahl der Loose zur preußischen Klassenlotterie** soll, wie schon erwähnt, in Zukunft erhöht werden. Wie es heißt, werden neben den bis jetzt ausgegebenen 1/4 und 1/2 Loosen auch 1/16 Antheile ausgegeben werden.

— **Lotteriegewinne in Thorn.** Während der gegenwärtig stattfindenden 4. Klasse der Preuß. Lotterie sind bisher in die Collecte des Herrn O. Drawert zwei Gewinne à 3000 M., — und ein Gewinn à 5000 M. gefallen

— **Besitzwechsel.** Das Mielziener'sche Haus Culmerstraße 332 ist gestern in den Besitz des Kaufmans O. Gehrke für den Preis von 63 000 Mk. und das Haus und Geschäft der Firma A. G. Mielke und Sohn Elisabethstraße für den Preis von 66 000 Mark in den Besitz des Gastwirths und Kaufmanns Suchowolski aus Lonczin übergegangen.

— **Verheirathung von Geistlichen.** Das Consistorium in Danzig hat für seinen Aufsichtsbereich eine allgemeine Anordnung dahin erlassen, daß jeder Geistliche, welcher sich verheirathen will, seine Absicht unter Angabe des Namens der Braut — und zwar in der Regel mindestens drei Wochen vor der Eheschließung — dem Consistorium schriftlich anzuzeigen hat.

— **Verpflegungszuschüsse.** Im Bereich des 17. Armeekorps sind für das dritte Quartal 1891 die Verpflegungszuschüsse pro Mann und Tag wie folgt festgesetzt: auf 12 Pf. in Neustadt; 14 Pf. in Pr Stargard. Marienburg, Rosenberg, Stolp und Schlawe; 15 Pf. in Konitz. Mewe und Strasburg; 16 Pf. in Danzig, Graudenz, Marienwerder, Riesenburg und Soldau; 17 Pf. in Dt. Eylau und Osterode; 18 Pf. in Thorn.

— **Zu der Versammlung polnischer Katholiken Westpreußens**, welche in diesem Sommer hier in Thorn stattfinden soll, wird in einem von den polnischen Zeitungen gebrachten Aufrufe, welcher von vielen Geistlichen und anderen angesehenen Personen Westpreußens unterzeichnet ist, eingeladen. In dem Aufrufe wird hervorgehoben, daß die Versammlung sich ausschließlich mit rein katholischen Angelegenheiten befassen werde und daß ihr schon die Anerkennung Seitens des Bischofs von Culm gesichert sei; um außerdem zu beweisen, daß die Versammlung mit der Gesammtheit der Katholiken in Bezug auf Grundsätze und Bestrebungen übereinstimme, seien von den Unterzeichnern des Aufrufs die Leiter der deutschen Katholiken-Versammlungen und die Führer der Centrumspartei von der Absicht der Unterzeichner benachrichtigt worden. Wann die Versammlung stattfinden wird, ist in dem Aufrufe nicht angegeben.

— **Zur Aufbesserung der Volksschullehrer-Gehälter.** Der preußische Cultusminister hat sämmtliche Oberpräsidenten der Monarchie darauf aufmerksam gemacht, daß die Besoldung der Volksschullehrer und Lehrerinnen in den einzelnen Gemeinden noch ungemein verschieden ist. Es sollen sofort die erforderlichen Schritte gethan werden, um hierin eine Aenderung herbeizuführen.

— **Mangel an ländlichen Arbeitern.** Die auffallende Erscheinung, daß aus einzelnen Theilen Ost- und Westpreußens die Arbeiter, obwohl sie überall genügende Beschäftigung bei guten Löhnen finden können, nach den westlichen Provinzen ziehen oder auswandern, besteht noch fort. In Folge dessen hat sich der Mangel an ländlichen Arbeitern in manchen Bezirken in sehr empfindlicher Weise fühlbar gemacht. Trotzdem wird von der Befugniß, zur Deckung des dringenden Bedarfs an Arbeitskräften russische Arbeiter zeitweise zu beschäftigen, wegen der sich entgegenstellenden Schwierigkeiten noch wenig Gebrauch gemacht.

— **Gewitter.** Ein heftiges, aber nur ca. ½ Stunde andauerndes Gewitter, welches von einem orkanartigen Sturm und Regen und Hagel begleitet war, zog heute früh gegen 4 Uhr über unsere Gegend. Der Sturm sowie der Hagel haben mancherlei Schaden in der Stadt sowohl als auch auf dem Lande angerichtet, verschiedentlich sind Bäume umgeweht, sowie durch den Hagel Ackerfrüchte vernichtet. Die Temperatur hat sich indessen gar nicht abgekühlt.

— **Zum heutigen Submissionstermin** zur Verpachtung der Gesellschafts- und Restaurationsräume im Artushof waren 4 Offerten eingegangen und zwar von den Herren: Hildscher aus Oppeln 4000 M., Hendrichs aus Berlin 5000 M., C. Picht aus Thorn 6000 M., Karl Meyling, Oeconom der Weinhandlung Kettner und Sohn in Stettin, bietet in der Voraussetzung, daß sämmtliche Räume von der Stadt möblirt werden und außerdem ein Fahrstuhl nach dem Keller und ein Eiskeller eingerichtet wird, 8000 M. für die ersten 3½ Jahre und fernerhin 9000 M.

— **Schwurgericht.** In der gestrigen Sitzung kam die Strafsache gegen die Schuhmachergesellen 1. Max Nadolf, z. Z. in Haft, 2. Anastasius Chylinski, 3. Julius Schulz, 4. Franz Affeldt, 5. Stanislaus Matuszewski, 6. Stanislaus Wonkowski, 7. Joseph Piechocki, 8. Julian Ziwinski, zu 1—8 in Culmsee und 9. den Bureauvorsteher Franz Zablonski aus Osterode zur Verhandlung. Die Angeklagten hatten sich wegen Körperverletzung bezw. des Vergehens aus § 227 des St. G. B. zu verantworten. Die Sache verhält sich wie folgt: Am 21. September 1890 besuchten der Baueleve Weick und der Bureauvorsteher Zablonski als ungebetene Gäste den Schuhmacherball in Culmsee. Anfänglich wurde ihnen gegen Entrichtung von je 1 Mk. gestattet mitzutanzen, später wurden sie aber auf Beschluß des Vergnügungsvorstandes unter Rückzahlung des erlegten Eintrittsgeldes aus dem Tanzlokal ausgewiesen. Besonders Weick war darüber sehr ergrimmt, suchte Händel mit den Schuhmachergesellen und beschimpfte sie. Auf einmal wurde er von den Schuhmachern auf dem Hofe angegriffen und mit Messer und Steinen so erheblich mißhandelt, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen am 2. Oktober 1890 verstarb. Den tödtlichen Stich in den Kopf soll Nadolf dem Weick mit einem Messer versetzt haben. Zablonski hat für Weick Partei ergriffen und soll den Angeklagten Konkowski mit dem Messer an der Hand verletzt haben. Die Beweisaufnahme dauerte bis zum späten Abend und demnächst traten die Herren Geschworenen zur Berathung zurück. Um 9¼ Uhr wurde das Urtheil dahin verkündet, daß Nadolf der vorsätzlichen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, Chylinski, Schulz, Affeldt, Matuszewski, Konkowski, Piechocki und Ziwinski der gemeinschaftlichen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände und Zablonski der Betheiligung an einer Schlägerei, durch welche der Tod eines Menschen verursacht ist, schuldig und dafür zu bestrafen sind: Nadolf mit 4 Jahren Gefängniß, wovon 6 Monate durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt erachtet, Chylinski, Schulz, Affeldt, Matuszewski, Konkowski und Ziwinski mit 1 Monat Gefängniß, Piechocki mit 1 Woche Gef. und Zablonski mit 3 Monaten Gefängniß. Auch wurde das bei der Schlägerei gebrauchte Messer für eingezogen erklärt. — Den zur Verhandlung in dieser Schwurgerichtsperiode angesetzten Sachen tritt noch die Strafsache gegen den Rittergutsbesitzer Leon Salomons aus Hohenhausen wegen Meineides hinzu. Termin ist auf den 8. Juli cr. anberaumt. — In der heutigen Sitzung wurden 2 Sachen verhandelt. Die erstere betraf den Musikus und Schneidermeister Alexander Sablowitz aus Briesen, z. Z. in Haft. Sablowitz ist angeklagt, am 19. November 1890 vor dem Schöffengericht zu Briesen in der Strafsache gegen seine Ehefrau ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. Angeklagter lebte mit seiner Ehefrau in Unfrieden und hatte sich von ihr getrennt, während sie mit ihrer Pflegetochter zusammenwohnte. Trotz dieses feindseligen Verhältnisses besorgte die Ehefrau für ihren Ehemann die Wäsche, die Letzterer in bestimmten Zeitabschnitten abholte. Als Angeklagter im August v. J. zu diesem Zwecke wieder bei seiner Ehefrau erschien, kam es zwischen Beiden zu Streitigkeiten, in deren Verlauf die Ehefrau den Angeklagten mit einem Schrubber geschlagen haben soll. Nicht lange darauf ging bei der Königl. Staatsanwaltschaft in Thorn ein mit der Unterschrift Alexander Sablowitz versehenes Schriftstück ein, in welchem die Bestrafung der Ehefrau wegen der ihrem Ehemanne zugefügten Körperverletzung beantragt wurde. Das Strafverfahren wurde gegen die Ehefrau des Angeklagten eingeleitet und Seitens des Königlichen Schöffengerichts Briesen Termin zur Hauptverhandlung auf den 19. November cr. anberaumt. In demselben bekundete Angeklagter als Zeuge eidlich, daß seine Ehefrau ihn an dem gedachten Tage gleich bei seinem Eintritt in ihre Wohnung beschimpft und ohne allen Grund mit einem Schrubber mehrmals geschlagen habe. Einige Hiebe hätten ihn auf den Kopf getroffen, weitere auf die Hände, an denen er erheblich verletzt gewesen sei. Seine Pflegetochter habe er nicht geschlagen, seine Ehefrau auch nicht beschimpft. Die Anklage behauptet, daß diese Beschuldigungen durchweg falsch seien und daß Angeklagter sich des Meineides schuldig gemacht habe. Angeklagter behauptet dagegen, daß er die Wahrheit ausgesagt habe und daß er die Anzeige von der Körperverletzung der Staatsanwaltschaft nicht erstattet, daß er auch nicht wisse, wer seine Ehefrau denunzirt habe. Das Beweisergebniß überzeugte die Geschworenen jedoch von der Schuld des Angeklagten. Sie bejahten die Schuldfrage, worauf Angeklagter zu 3 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre verurtheilt wurde. Auch wurde ihm für immer die Fähigkeit abgesprochen, als Zeuge oder Sachverständiger eidlich vernommen zu werden. In zweiter Sache wurde gegen den Käthner Andreas Leszniewski aus Wessolowo, z. Z. hier in Haft, ebenfalls wegen Meineides verhandelt. Die Oeffentlichkeit während der Dauer dieser Verhandlung wurde ausgeschlossen.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Ziehung vom 30. Juni Nachmittags.

1 Gewinn von 30 000 Mark auf Nr. 169 779.
1 Gewinn von 50 000 M. auf Nr. 186 738.
5 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 52 417 86 878 125 233 127 419 131 860.
6 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 39 497 71 005 135 634 139 273 172 067 175 133.
41 Gewinne von 3000 M. auf Nr 19 690 20 980 21 217 29 398 32 834 39 610 43 068 49 660 51 465 51 796 54 585 58 479 59 986 69 181 73 341 75 377 76 307 81 319 89 472 91 333 99 948 100 455 101 597 102 127 104 804 108 318 108 432 122 537 129 266 135 536 142 341 148 687 153 509 161 462 172 756 173 980 175 572 178 492 178 860 181 719 189 924.
45 Gewinne von 1500 M auf Nr. 2814 4884 14 071 15 014 25 168 25 535 31 350 31 575 35 428 45 136 47 330 47 414 49 229 49 334 68 759 76 169 80 746 81 081 84 967 89 789 96 476 112 723 113 037 115 013 119 872 122 303 124 541 126 304 130 943 131 905 142 802 144 877 148 172 149 333 158 051 166 090 166 147 168 675 170 134 172 811 177 361 180 161 183 191 188 484 188 564.
46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 354 7313 7573 11 172 15 849 16 059 21 267 25 580 28 506 43 245 43 745 50 486 54 820 60 702 62 768 63 251 64 508 68 364 76 118 80 572 34 466 86 410 96 554 102 602 104 064 104 389 104 572 109 989 114 234 115 783 117 692 126 915 130 003 131 685 132 134 138 492 144 742 153 655 164 563 176 592 177 183 180 811 181 573 181 971 183 186 185 004.

Ziehung vom 1. Juli Vormittags.

1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 112 401.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 107 888
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 84 614 161 684.
30 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 13 435 20 300 25 685 29 145 31 195 49 161 50 562 51 457 52 842 68 772 71 636 81 804 85 398 101 953 102 919 103 908 105 593 111 831 116 863 125 814 125 916 131 738 137 599 140 107 146 358 148 231 148 424 164 675 177 825 185 568.
34 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 1651 6945 17 245 18 191 19 061 26 597 30 656 42 970 47 509 49 588 58 832 63 651 69 873 72 505 80 744 81 607 88 400 86 969 95 370 97 704 105 071 109 746 114 076 121 596 124 434 132 778 137 292 139 023 139 459 160 374 163 182 168 736 179 289 181 138.
32 Gewinne von 500 M. auf Nr. 4423 29 237 29 928 35 444 36 896 37 763 39 820 47 875 48 415 49 796 52 176 80 149 89 232 94 332 98 983 102 702 112 291 112 584 117 655 130 018 135 041 136 218 139 292 146 867 148 293 149 321 155 039 161 618 162 224 163 195 176 463 183 527.

Telegraphische Depeschen

der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 2. Juli. 12 Uhr 20 Minuten Mittags. Wasserstand heute 2,05 Meter.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 2. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: fest.		2. 7. 91.	1. 7. 91.
	Russische Banknoten p. Cassa	230,25	230,20
	Wechsel auf Warschau kurz	230,10	230,05
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc	98,80	98,80
	Polnische Pfandbriefe 5 proc	72,70	72,70
	Polnische Liquidationspfandbriefe	69,30	69,70
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,20	96,—
	Disconto Commandit Antheile	177,—	177,—
	Oesterreichische Banknoten	173,80	174,20
Weizen:	Juli	232,50	231,75
	September-October	210,25	207,25
	loco in New-York	104,90	104,60
Roggen:	loco	211,	212,—
	Juli	208,	208,—
	Juli-August	200,50	199,—
	September-October	195,25	193,50
Rüböl:	Juli	58,40	58,30
	September-October	58,50	58,50
Spiritus:	50er loco	—	—
	70er loco	47,30	47,30
	70er Juli-August	46,50	46,70
	70er Sept.-Oct	44,60	44,70

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 Cpt.

Allen Denen, die beim Sommerfest in so liebenswürdiger, entgegenkommender Weise zu dem Gelingen des Festes beigetragen haben und deren Mühe und Opferfreudigkeit wir es verdanken, daß der Ertrag ein so erheblicher ist, insbesondere auch der Capelle und deren Dirigenten Herrn **Müller** sprechen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank** aus.

Der Vorstand
des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 7. Juli cr.
Vormittags 10 Uhr
sollen die beim Umbau des Hinterhauses des Hauptzollamtsgebäudes hierselbst Coppernicusstraße Nr. 155 erübrigten alten Materialien, wie
Thüren, Fenster, Bretter, Balken und Steine,
meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Thorn, den 30. Juni 1891.

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Große Auction.

Sonnabend, den 4. d. Mts. von **9** Uhr ab, werde ich Bromb.-Vorst. Hofstr. 190 1 Tr., diverse nußb. u. andere Möbel, als 1 Garnitur mit Sopha u. 3 Sessel, Spiegel, Sopha u. Kartentisch, 1 gut erh. neuer Stutzflügel, 1 Regulator, 1 gr. eich. Ausziehtisch, div. Spinde, Tische, Stühle, Commoden 2c., eiserne Bettstellen mit Matratzen, Haus- und Küchengeräthe fortzugshalber öffentlich meistbietend verkaufen.

W. Wilckens, Auctionator.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kürschnermeisters **Franz Bartel in Thorn** ist am 1. Juli 1891, Vormittags 11 Uhr 45 Minuten das Concursverfahren eröffnet.

Concurs-Verwalter der Kaufmann **Gustav Fehlauer in Thorn.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis 1. August 1891.
Anmeldefrist
bis zum 22. August 1891.
Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungstermin
am 18. September 1891
Vormittags 9 Uhr,
Terminszimmer IV des hiesigen Amtsgerichts.

Thorn, den 1. Juli 1891.

Zurkalowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Concursverfahren.

Ueber den Nachlaß des zu Culmsee verstorbenen Kaufmanns **Isidor Arnoldi** ist heute, Mittags 12³/₄ Uhr das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Rechtsanwalt **Deutschbein in Culmsee.**

Offener Arrest mit Anzeigefrist
bis zum 30. Juli 1891.
Anmeldefrist
bis zum 30. Juli 1891.
Gläubigerversammlung
den 24. Juli 1891,
Vormittags 11 Uhr
Zimmer Nr. 2.
Allgemeiner Prüfungstermin
den 14. August 1891,
Vormittags 11 Uhr,
Zimmer Nr. 2.

Culmsee, den 30. Juni 1891.

Duncker,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts.

Grundstück,

beste Lage, Bromb. Vorst., (am Stadtpark) Anschl. Straßenbahn, Wohnhaus mit 6 Zim. im Erdgeschoß und 4 Zim. im 1. Stock sowie Gart. Stallg. und Wagenremise, alles neu renovirt, ist im Ganzen zu vermiethen event. auch zu verkaufen. Näh. **Gerberstraße 267b.**

A. Burczykowski.

Sommersprossen

verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von
Bergmanns Sommersprossenseife
à Stück 50 Pf, bei
Anders & Co.

Alte Kleidungsstücke, Stiefel, Gamaschen, Uniformen, Portepees, Tressen, Silberstickereien kauft und zahlt die **höchsten** Preise.

Krakowski jun.,
Rathhausecke vis-a-vis d. Kgl. Hauptzollamts.

Feste Preise. — **Saison-Ausverkauf.** — Baar-System.

Schwarze Seiden-Stoffe in großer Auswahl.

Adolph Bluhm.

Sämmtliche Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Damen-Confection

zu noch nie dagewesenen Preisen.

Leinen- und Baumwollwaaren,
sowie
Gardinen, Teppiche, Möbelstoffe, Tischdecken, Läuferstoffe,
Tricot - Taillen und Kinderkleidchen
im Preise bedeutend herabgesetzt.

Kleiderstoff-Reste

sehr billig.

Breitestr. 88. **Adolph Bluhm.** Breitestr. 88.

Couleurte Seiden-Stoffe in allen Qualitäten.

Baar-System. — **Saison-Ausverkauf.** — Feste Preise.

Theater-Nachricht.

Hierdurch mache ich einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich die diesjährige Sommersaison **am 7. Juli cr.** eröffne.

Alles, was von **Novitäten** in **Berlin, Dresden** 2c. mit Erfolg gegeben worden, habe für **Thorn** erworben.

Um den Besuch des Theaters zu heben, habe ich die Preise auf das Möglichste herabgesetzt und kostet:

Loge Mk. 1,25, I. Parquet Mk. 1 II. Parquet 80 Pf. Parterre u. Stehplatz 60 Pf. im Vorverk. b. Hrn. Duszynski.

Decaden: **Loge 10 Mk., I. Parquet 9 Mk., II. Parquet 7 Mk.** sind ebendaselbst zu haben und werden Bestellungen schon jetzt entgegen genommen.

Es gelten obige Preise für **alle Vorstellungen**, bei **Gastspielen** 2c. tritt eine kleine Erhöhung ein.

Vorstellungen zu ermäßigten Preisen finden in Folge der Preisermäßigung der Plätze in dieser Saison nicht statt.

Indem ich glaube, so den Wünschen des verehrten Publikums entgegen zu kommen, zeichne mit der größten

Hochachtung

C. Pötter,
Theaterdirector.

Einem hochgeehrten Publikum von Podgorz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das bisher von Herrn Sodtke geführte

Colonialwaaren- und Schankgeschäft

käuflich übernommen habe und dasselbe in unveränderter Weise weiterführen werde.

Indem ich bitte, daß dem Herrn Sodtke geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, sichere ich bei Verabreichung nur guter Waare streng reelle Bedienung zu.

Podgorz, im Juli 1891.

Rudolf Meyer.

Schluß unseres Ausverkaufes am 15. Juli.

Um zu räumen, wird à tout prix verkauft.
Eine Auction findet nicht statt.

S. Weinbaum & Co.

Montag, d. 6. Juli 1891, Abends 7 Uhr:

Geistliches Concert

in der altstädt. evang. Kirche,
gegeben von der Concert - Vereinigung der Mitglieder
des Königl. Dom-Chors zu Berlin.
Eintrittskarten à 1,50, für Schülerinnen und Schüler à 75 Pfg. sind zu haben in der Buchhandlung von Walter Lambeck.

Landwehr-Verein.

Haupt-Versammlung

am Freitag, den 3. Juli 1891,
Abends 8 Uhr
in Tivoli.

Die Fahrkarten zur Dampferfahrt am Sonntag, den 5. d. Mts. wollen die Herren Kameraden und die eingeladenen Gäste bis **Sonnabend Mittag** bei Herrn **Dylewski** lösen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 4. Juli 1891
Abends 8 Uhr
Generalversammlung bei Nicolai.
Tagesordnung:
Ergänzungswahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Krieger-Verein

Am Sonntag, den 5. Juli cr., von Nachmittags 4 Uhr ab findet
im Nicolai'schen Garten
für die Mitglieder u. deren Angehörige
CONCERT
mit darauf folgendem
Tanz
statt.

Gäste können bei vorheriger Anmeldung eingeführt werden.
Entree wird **nicht** erhoben.

Der Vorstand.

Schützengarten.

Freitag, den 3. Juli 1891,
Großes
Streich-Concert
von der Capelle des Inft.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.
Anfang 8 Uhr. — Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab 10 Pfg.

Müller,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhaus.

Dienstag, den 7., Mittwoch, den 8. u. Donnerstag, den 9. Juli cr.:

3 gr. humor. Soireen
von
Albert Sémada's Leipziger Sängern

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf. Familenbillets à 50 Pf. sind bei den Herren **Henczynski** und **Duszynski** zu haben.

Näheres die Tageszettel.

Privatstunden,

desgl. Leitung d. Ferienarb. v. Schülern und Schülerinnen übernimmt

M. Brohm.

Gefl. Meldungen 11—1 Uhr.
Katharinenstr. 207, 1 Tr.

Schmerzlose
Bahn-Operationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Synagogale Nachrichten.

Freitag, den 3. Juli 1891, 8 Uhr: Abendandacht.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.